

Mauerkern durch. Dies kann entweder eine Erhöhung des mit wenig Steinmaterial erbauten älteren Walles oder aber eine Planierung zum Zwecke der Erbauung des jüngeren Walles bedeuten. Darunter folgt eine gleichartige, fast horizontal verlaufende Schicht, die an das innere Haupt des tieferen Mauerkerne anschließt, der, wie aus Profil 13 ersichtlich ist, weiter nach Norden reicht als der obere.

Die schwarze neolithische Schicht (wagrecht gestrichelt) ist etwa 30 cm mächtig. Die verkohlten Holzreste liegen in dieser Schicht. Die rote Feuerstelle liegt auf einer Lage von kleinen Steinen.

Aus Profil 14 (Abb. 3, rechts) ist ersichtlich, daß hier, im Gegensatz zu Profil 11, die Steine des oberen Walles bis auf die Wallkrone reichen. Zwischen der oberen und unteren Mauer liegt gelber Löß, mit kleineren Steinen durchsetzt, also eine deutliche Trennung der beiden Wallmauern. Die alte Mauer ist noch gut erhalten; an den besten Stellen ist sie noch fast ein Meter hoch. Zwischen ihr und der neolithischen Schicht liegt wieder Löß mit kleinen Steinen, also eine Auffüllung. In der neolithischen Schicht liegen starke Holzkohlenreste (Rundholz), die jedenfalls von einer Holzkonstruktion (Hütte oder Abschlußsicherung) herkommen. Unten in der neolithischen Schicht liegt die Feuerstelle und dann folgt der reine Löß. (Vergl. zu Profil 13 u. 14 Abb. 3, und Abb. 5)

## 5. Der Schnitt 12 b.

In Schnitt 10 war schon 1949 die Außenfront der jüngsten Mauer sehr schön zum Vorschein gekommen (Jahrb. 1949, Abb. 14). Es war verlockend diese schöne Mauerfront weiter gegen Westen zu verfolgen. Es wurde deshalb der Mauer entlang ein Schnitt (12 b) gezogen. (Vergl. Abb. 1, Situation). Etwa fünf Meter weit vom Schnitt 10 westlich war die Mauer noch recht gut erhalten und durchschnittlich 1 Meter hoch, wie Abbildung 5 zeigt. Weiter westlich erschien sie ein Stück weit durch Geländeabnutzung etwas nach Süden zu verschoben und teilweise verstürzt. Schon rein oberflächlich war diese Abnutzung aus einer Mulde in der Lößdecke ersichtlich. Im östlichen Teil des Schnittes 12 b lag der Löß noch ca. 80 cm hoch auf der Mauer; im westlichen Grabenstück war die Mauer etwas höher und dort lag nur mehr etwa 30 cm hoch Löß auf der